

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müſſen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechen der Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 108.

Samstag, 16. September 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Wie wir hören, ist zum Ehrendienst bei S. M. der Kaiserin Kammerherr Fehr. v. Hermann auf Wain bestimmt. Der Ehrendienst des Kaisers fährt dem kaiserlichen Sonderzug bis Mühlacker, der der Kaiserin fährt derselben bis Heilbronn entgegen. — Am Samstag Vorm. zwischen 8 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fahren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit der Eisenbahn nach Zuffenhausen und begeben sich von dort aus zu Pferd bezw. zu Wagen nach dem Manöverterrain. Die Rückfahrt nach Stuttgart erfolgt mit der Eisenbahn von Kornwestheim aus, während das Gefolge u. s. w. von Ludwigsburg hieher zurückkehrt. Die Rückfahrt soll kurz nach 12 Uhr Mittags erfolgen.

Stuttgart, 13. Sept. Nach einer Veröffentlichung des antisemitischen Landes-Ausschusses für Württemberg in der „Reichs-post“ ist W. Welcker, der bisher als Führer der Antisemiten in Württemberg galt, am 7. Mai aus der genannten Partei ausgeschieden. Entgegen einer Mitteilung des Bölderschen Reichsherolds, die württ. Antisemiten würden sich der Bölderschen Reformpartei anschließen, wird angegeben, die antisemitische Partei Württembergs habe beschlossen, bis auf weiteres eine selbständige württ. Partei zu bleiben.

— Dem Vernehmen nach hat Prof. Haug-Stuttgart sein großes Bild: Der Vortrab der schlesischen Armee erblickt, nach der großen Völkerschlacht auf dem Marsch nach Frankreich begriffen, die Ufer des Rheins, verkauft. Das Bild konnte leider in Stuttgart nicht mehr zur Ausstellung gelangen.

— Aus der Stuttgarter chronique scandaleuse sind wieder einige interessante Fälle zu melden. Ein Beamter und ein Geschäftsmann sind ihren Gattinnen durchgegangen, der erste mit einer Schauspielerin aus Karlsruhe, der andere mit einem 16jährigen Mädchen von hier.

Solitude, 12. Sept. Das Gelände, in welchem die Kaisermanöver gehalten werden, kann man von unserer Solitude, besonders von der Schloßkuppel aus zum größten Teil überblicken.

Cannstatt, 10. Sept. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr vormittags konnte man Zeuge eines zwar interessanten aber keineswegs erfreulichen Schauspiels sein. In einer dem Neckar benachbarten Fabrik lief infolge einer Beschädigung des Kessels Salmiak in großer Menge aus und ergoß sich durch den in den Neckar mündenden Bach in den Fluß, dessen Wasser alsbald auf eine weite Strecke weiß gefärbt wurde. Die Folge war, daß

sogleich eine Vergiftung der Fische zu konstatieren war, welche massenhaft tot ans Land gespült wurden. Größere Exemplare sah man noch längere Zeit hindurch sich mit größter Geschwindigkeit weithin über die Wasserfläche schnellen, in dem vergeblichen Bemühen, aus dem Bereich des vergifteten Wassers zu entkommen.

Gmünd, 11. Sept. Am letzten Samstag begab sich ein Theil der bürgerlichen Kollegien mit Oberbürgermeister Untersee unter Beiziehung eines höheren Forstbeamten behufs Abschätzung in den städtischen Löfswald auf den Altbuch. Die 830 Morgen haltende Waldfläche kommt bei der Durchführung des geplanten Schieß- und Exerzierplatzes in Frage und soll an den Staat abgetreten werden.

Hürben, D.A. Heidenheim, 12. Sept. Die elektrischen Beleuchtungsanlagen der Charlottenhöhle werden in dieser Woche noch vollendet werden, weshalb am Sonntag, 17. Sept. die feierliche Eröffnung der Höhle stattfinden wird. Zu dieser Eröffnungsfeier wird der Beleuchtungstechniker P. Reiser aus Stuttgart die Beleuchtung besonders glanzvoll gestalten dadurch, daß er eine Reihe von elektrischen Beleuchtungseffekten in verschiedenen Farben in der Höhle bezw. in einzelnen Hallen derselben anbringen wird.

Dornhan, 12. Sept. Infolge von Blutvergiftung starb heute der Holzhauer J. G. Schatz dahier. Derselbe hatte sich im vergangenen Winter im Walde an einem Holzschrit den Arm verletzt, jedoch der Wunde keine große Beachtung geschenkt. Dieselbe wurde aber gefährlich und bald brandete der ganze Arm. Da gewöhnliche Mittel nicht halfen, mußte schließlich zur Operation geschritten werden. Doch konnte auch hiedurch der Zersekung des Blutes nicht mehr Einhalt gethan werden und der in mittleren Jahren stehende arbeitsame Mann wurde nach längerem Siechtum seiner zahlreichen Familie durch den Tod entzissen.

Gieſenbrücke, D.A. Tettwang. Am Sonntag ereignete sich ein Unglück auf fast ungläubliche Weise. 3 Geschwister, Kinder des Hopfenhändlers Vogel in Tettwang, waren auf der Heimsfahrt von Kresbronn her. Zwischen der Brücke und dem Wirtshause hier begegneten ihnen bekannte Radfahrer, mit denen sich der Fuhrmann in ein kurzes Gespräch einließ. Unterdessen gingen die Pferde langsam rückwärts und plötzlich stürzte die Kutsche die hohe Böschung hinunter. Dabei wurde eins der Geschwister, ein Fräulein von 21 Jahren derart verletzt, daß es nach wenigen Stunden starb.

Ulm, 10. Sept. Gestern verunglückte ein 11jähriger Knabe dadurch, daß er eine Zwetschge mit einer Wesppe aß, welche letztere ihn in den Hals stach, infolge dessen die Erstickung eintrat.

Rundschau.

Berlin, 13. Sept. Nach einer Entscheidung des Kriegsministers sollen für die durch die Einführung der 2jährigen Dienstzeit entstandenen Uebergangszeit diejenigen Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Artillerie und des Train, die im 3. Jahre Freiheitsstrafen erlitten, erst nach Ablauf der ganzen Dienstzeit entlassen werden, ohne daß diese Zeit als Uebung zu betrachten sei.

— An Emin Paschas Tod zweifelt niemand mehr. Er ist arabischer Rache zum Opfer gefallen. Zwar betete in Tabora Emin Pascha mit den Arabern und verlas Koransprüche unter der deutschen Flagge; als er aber weiterzog und mehrere Araber wegen Sklavenraubes hinrichten ließ, flammte helle Wut gegen ihn auf, und nur die Furcht vor dem Vorrücken einer großen Macht hat Emin vor der Rache der Araber geschützt, gegen welche er im Ernstfalle viel zu schwach gewesen wäre. Als aber Emin unbekümmert hierum sich weiter und weiter vom deutschen Machtbereich entfernte, ereilte ihn das Geschick. Ein Bruder Tippu Tippus ließ dem halbblinden Manne meuchlings den Kopf abschlagen.

— Zu der Meldung, daß ein englisches Geschwader am 11. Oktober aus Griechenland in Tarent eintreffen werde, bemerkt die N. Z.: Man wird die Ankündigung eines Ereignisses, das wie eine englische Rundgebung aussehe, nicht überschätzen dürfen; immerhin aber sei es bemerkenswert, daß ein englisches Geschwader zur selben Zeit im Mittelmeer und zwar in einem italienischen Hafen sein werde, als ein russisches in Toulon erwartet wird.

Reise. Ferida, die kleine Tochter Emin Paschas hat es nach der Bresl. Btg. in der deutschen Sprache, obgleich sie sich in derselben erst seit ungefähr 8 Wochen übt, schon ziemlich weit gebracht, nur das Verstehen wird ihr noch etwas schwer. Schwere Tage hat ihr die Seekrankheit bereitet, die sie fast 3 Wochen nicht verlassen hat und an die sie mit Schrecken zurückdenkt. Große Schwierigkeiten verursachen ihr die die Füße beengenden Schuhe, da sie bisher nur Sandalen zu tragen gewohnt war; dazu kommt noch das ihr ungewohnte Pflaster. Beim Ausgehen erregen die Schaulustler ihr besonderes Interesse. Ferida die am 18. Nov. 1884 in Lado in Ober-Egypten geboren ist, soll einer höheren

Töchterchule in Neusse, aber erst dann über-
wiesen werden, wenn sie der deutschen Sprache
vollständig mächtig sein wird. Bis jetzt ge-
hört sie noch der muhamedanischen Religion
an, und ihre Verwandten werden wohl auch
vorläufig andere Bestimmungen nicht treffen.

Meß, 9. Sept. Der Kaiser ernannte
den kommandirenden General des 8. (rhein.)
Armeekorps, General der Kavallerie von Loe,
zum Generaloberst mit dem Range eines
Generalfeldmarschalls.

— Aus Paris wird berichtet: Der Kom-
mis Georges Jugeat lauerte seiner Geliebten,
der Schauspielerin Antoinette Chacaton, als
dieselbe mit einem Rivalen Jugeat's ein Cafee
verließ, auf und säbelte ihr buchstäblich mit
einem einzigen Streiche den Kopf vom Rumpfe.
Als ihr Begleiter hinzusprang, um den Attentä-
täter abzuwehren, war es zu spät, er konnte
den Mörder nur festnehmen und der Polizei
übergeben.

Rom, 12. Sept. Dr. „Tribuna“ zu-
folge soll das englische Geschwader außer Ta-
rent auch die sizilischen Häfen, ferner Neapel,
Civitavecchia, Livorno, Spezzia und Genua
besuchen. In Neapel wird ein besonderer
Empfang vorbereitet. (Das Erscheinen der
englischen Flotte in den italienischen Häfen
gestaltet sich somit immer mehr zu einer Ge-
gendemonstration gegen den Russenbesuch in
Toulon.)

Deffa, 13. Sept. In offiziellen Krei-
sen wird die Wahrscheinlichkeit eines Ueber-
einkommens mit Deutschland zur Beseitigung
des Zollkriegs lebhaft erörtert, da die ver-
derbnisbringenden Folgen des Zollkriegs täg-
lich mehr hervortreten.

Chicago, 13. Sept. Ein Eisenbahn-
zug der Secufergesellschaft wurde heute früh
um 3 Uhr, in der Nähe des Orts Kessler,
durch 20 verummte Männer überfallen. Der
Maschinist, der einen Räuber niederschlug,
wurde durch einen Revolvererschuß verwundet.
Die Räuber sprengten den Gepäckwagen mit
Dynamit, raubten 15,000 Dollars und ent-
flohen.

— Aus Amerika kommt der Nat. Z.
die Nachricht zu, daß Erbprinz Leopold von
Hsenburg-Birstein, der Sprosse eines der äl-
testen deutschen Fürstengeschlechter, sich mit Miß
Florence Pullmann, der Tochter des vielfachen
Millionärs und Waggonsfabrikanten Mr. George
M. Pullmann, verlobt habe. Dieser ist sowohl
durch den nach ihm Pullman-car genannte
Waggontyps, als auch durch seine großartigen
Fabrikanlagen in der neuen Welt allerorten
bekannt. Prinz Hsenburg lernte Miß Pull-
mann im letzten Winter in Chicago kennen,
und die hübsche junge Dame machte auf ihn
einen solchen Eindruck, daß er um ihre Hand
anhielt. Prinz Hsenburg, 1866 in Offenbach
geboren, ist Sekondelieutenant à la suite der
Armee. Sein Vater, Fürst Karl zu Hsenburg-
Birstein, geb. 1838, ist seit 1865 mit der
Erzherzogin Maria Luise von Oesterreich, Prin-
zessin von Toskana, vermählt.

Unterhaltendes.

Der Theaterarzt.

Humoreske von Arthur Bornstein.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Und vor ihr sollte ich mich jetzt als
Lügner entlarven? Es war zu schwer, ich
schob und schob die Erklärung hinaus, es
sah sich auch so gar kein Anknüpfungspunkt dazu.

Eine Uhr schlug hinter mir; um Gottes-
willen ich war fast eine Stunde da, ich
dachte, es wären kaum zehn Minuten.

Gilgigt erhob ich mich.

„Sie wollen wirklich schon gehen? Wie
schade, mein Mann wird sehr bedauern, er
ist zu einer Sitzung der Armenkommission,
er hat so viel Plage mit seinen Aemtern.“
Dabei leuchtete ihr Gesicht aber doch vor
Stolz, sich als „Beamtenfrau“ hinstellen zu
können.

„Aber nicht wahr,“ Sie machen uns
doch recht bald wieder einmal das Vergnü-
gen? Sie kommen recht zwanglos, vielleicht
einmal zum Mittagbrot? Paßt es Ihnen
vielleicht nächsten Sonntag? Ja? Dann
dürfen wir also bestimmt auf Sie rechnen!“

Auf der Treppe beschloß ich, ganz bestimmt
abzuschreiben, selbstverständlich ging ich aber,
als der liebe Sonntag ins Land kam, ver-
gnügten Mutes hin.

Ich brachte Fräulein Betty ein paar
Marshall-Niel-Rosen mit.

„Ach, die wunderschönen Rosen, mein
Herr Doktor, die sind zu hübsch, die muß
ich mir aber auch gleich vorstecken.“

Die Kaffezeit fand mich immer noch
dort, auch zum Abendbrot blieb ich „auf
allgemeines Verlangen.“ Es war aber auch
zu famos, in meinem ganzen Leben hatte
ich mich noch nie so gut unterhalten. Der
Vater, den ich jetzt kennen lernte, ein ge-
müthlicher alter Herr, Urberliner mit allen
Vorzügen und Fehlern; ein bißchen renom-
miren und schwadroniren, aber gutmütig und
äußerst ehrenhafter Charakter; leben und
leben lassen war sein Wahlspruch, wie er
mir in den ersten fünf Minuten zweimal
anvertraute.

Seine ganz besondere Hochachtung ge-
wann ich mir, als ich ihm bei dem Abends
entriten Skat einen „bombensicheren“ Grand
abnahm. Er war ganz weg vor Staunen!

Den dritten Mann machte die Mama.
Sie hatte es vor zwei Jahren gelegentlich
einer verregneten Badereise spielen gelernt
und spielte — wie der Gatte bemerkte —
„für ihr „Alter“ ganz famos.“

Fräulein Betty sah mir in die Karten.
Sie freute sich mit Hintansetzung aller
Kindespflichten riesig, wenn ich gewann. Ich
vergaß mehrmals zuzugeben und mußte
energisch ermahnt werden; wer konnte aber
auch auf etwas anderes aufpassen, wenn sie
so unnachahmlich zierlich das Bier einschenkte
oder eine Apfelsine aufs appetitlichste zu-
recht machte.

Als ich mich verabschiedete, mußte ich
versprechen, bald — recht bald, wie Fräu-
lein Betty hinzusetzte wiederzukommen.

Wie mich das „recht bald“ glücklich
machte!

Sollte mein scharfblickender Freund Me-
dicus wirklich Recht haben? War ich ihr
wirklich nicht gleichgiltig?

Verschiedene Anzeichen sprachen für mich,
aber mit der Hartnäckigkeit eines Verliebten
quälte ich mich auf dem ganzen Heimwege
mit tausend Zweifeln.

Erst als ich den Schlüssel in die Haus-
thür stecken wollte, kam mir mein Vorsatz,
den Betrug zu beichten, wieder in den Sinn.

War es Furcht? Ach was Furcht!
Unsinn; es hatte sich einfach noch keine
passende Gelegenheit gefunden.

„Nein, alter Junge,“ jagte etwas in
mir — wahrscheinlich der Rest meines bes-
seren Selbst — „Furcht war's, verächtliche
Furcht!“

„Pfui, dreimal pfui über Dich!“ sprach
mein Gewissen.

Aber so darf es nicht fortgehen, so nicht
ganz gewiß nicht, ganz bestimmt nicht! Das
nächste Mal wird's gesagt unbedingt!

Aber wie werden sie es aufnehmen?!
Wird dann Alles, Alles vorbei sein?
Grausiger Gedanke!

Nun beschloß ich, gleich morgen hinzu-
gehen.

Die Nacht schlief ich fürchterlich schlecht.
Die Erstürmung der Düppeler Schanzen
war sicher ein Kinderspiel gegen meinen
Gang am nächsten Tage.

Kaum daß ich ein paar Begrüßungsworte
hervorbrachte. Was gesprochen wurde, hörte
ich nicht. Ich gab ganz verkehrte Antworten.
Meine Zerstretheit mußte auffallen.

Ich schöpfte tief Atem.

„Meine Herrschaften,“ plagte ich mitten
in eine Schilderung der Frau Mama hin-
ein, gestatten Sie mir, Ihnen eine Mittei-
lung zu machen, ich — ich — ich bin gar
kein Doktor!“

Gott sei Dank, es war heraus!

Die guten Leute sahen mich höchlichst
erstaunt an.

„Wie meinten Sie, Herr Doktor?“
fragte die Mama in der Meinung mich
nicht richtig verstanden zu haben.

„Ich — ich bin gar kein Doktor,“
würgte ich zum zweiten Mal heraus.

„Aber — mein Gott, was soll denn
das heißen?“

„Pub,“ lachte der Papa los, wirklich
famoser Wis, ha, ha, ha. Sie sind doch
ein kapitaler Kerl, Herr Doktor! Und wie
ernst er das rausbringt!“

„Wenn Sie mir erlauben würden, Ihnen
eine Aufklärung zu geben,“ fuhr ich mit
sicherer Stimme fort, „mein Name ist Lange,
Ingenieur Lange.“

Fräulein Betty hatte die ganze Zeit wie
erstarrt dageessen.

Jetzt sprang sie puterrot auf und —
lief zur Thür hinaus. Wie geen wäre ich
ihr a tempo gefolgt! Einmal aber im Zuge,
fuhr ich tapfer in meinem Geständnis fort.

Die Mama war ebenfalls aufgesprun-
gen, erregt ging sie in der Stube auf und
ab; mitunter unterbrach sie mich mit einer
kurzen Frage.

Meine Beichte war zu Ende —

Niemand antwortete.

Der Papa saß kopfschüttelnd in seinem
Lehnstuhl, seinem einfachen Denken war mein
Betrug viel zu verwickelt, um ihn so schnell
zu begreifen.

Plötzlich trat die Mama entschlossen auf
mich zu.

„Mein Herr, Sie haben sich fälschlich
als Arzt ausgegeben. Sie haben meiner
Tochter das Korsett —“

„Nur auf Ihren Befehl, — gnädige
Frau.“

„Gleichwohl, meine Tochter ist durch
Sie kompromittirt.“

„Lassen Sie mich, gnädige Frau,“ so
bat ich — „suchen, die Verzeihung Ihrer
Fräulein Tochter —“

„Das heißt, Sie wollen sie heiraten?“
Natürlich will ich, von ganzem Herzen
will ich,“ jubelte ich laut

„Schwiegerpapachen, laß dich umarmen,“
damit stürzte ich auf den Papa zu, der bei
den Worten seiner Frau ganz erstaunt von
seinem Sessel aufschellte — eine respectable
Leistung bei seinem stattlichen Umfange.

„Halt, halt, so rasch geht's nicht! Erst

Für wenig **G**eld eine gute **Z**eitung.

Badische Presse in Karlsruhe

Tägliche Auflage: **14,000.**

Wer eine gute und doch billige Zeitung lesen will, der bestelle sich für das IV. Quartal 1893 die „Badische Presse“ in Karlsruhe, welche täglich 8—24 Seiten stark erscheint. Der Leserkreis der „Badischen Presse“ erweitert sich stets und besitz dieselbe von allen badischen Zeitungen die größte Verbreitung, der beste Beweis für die vortreffliche Haltung und den gediegenen reichhaltigen Inhalt derselben.

Bedeutendstes Insertions-Organ Badens!

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die Behörden von Karlsruhe und für eine sehr große Zahl von Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Abonnementspreis pro IV. Quartal 1893 Mk. 1.50,

mit Post-Zustellgebühr Mk. 190.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Gegen direkte Einsendung der Postquittung erhält jeder neue Abonnent gratis und franko: vom 20. bis Ende September täglich die „Badische Presse“ und außerdem noch 4 wertvolle Gratisbeigaben.

Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen.

Gegründet 1846.

Für 70 Pfennig

Stoff zu einer eleganten **Fantasie Weste.**

Muster franco!

Für 1 Mk. 80 Pf.

1 Meter 20 cm. **Buckskin**, meliert u. gestreift zu einem **Reinfilz**

Schwerer Soben, doppeltfr. das Meter 1 Mt. 80 Pf.

Francos
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentüchern!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.
Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 4 Mark 50 Pf.
1 Meter **Excelsior-Diagonal** zu einem modernen **Paletot.**

Für 6 Mark
1 Meter **englisch Leder** zu einem vollkommenten **Anzug** (Kräftige Qualität.)

Für 13 Mark 50 Pf.
1 Meter sehr modernen **Lord-Cheviot** zu einem **Bromenab-Anzug**, carrirt, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pf.
1 Meter hochfeinen **Kammgarn** zu einem **Salon-Anzug.**

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. **Imitations-Kammgarn** zu einem **Reinfilz**, neuest. Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf.
1 Meter marineblauen **Cheviot** zu einem eleganten, dauerhaften **Anzug.**

Damen-Regenmantelstoffe von Mark 1.50 an.

5 Meter Damentuch in allen Farb. zu ein. Kleide 6 M.
Doppfr. reinw. schwz. Cachemire von M. 1.30 an.
Damenloden, Fantasie-Damen-Reinfilze, Foulé, Croishe.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

In einem hiesigen Hause findet ein fleißiges jüngeres

Mädchen

bei gutem Lohn dauernde Stelle.
Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Größere Partie

Liquenz- oder Bordeaux-Flaschen mit **Kropfhals** 1/1, 3/4, 1/2 und 1/4 Liter, werden gesucht, franco Pforzheim.

Gest. Offerte mit Preisangabe an den **Pforzheimer Tausch-Verkehr.**

Geld-Geld-Geld

legt man am sichersten an in **Ost. StaatseisenbahnlOSE** mit jährlich 6 Ziehungen, überall gesetzlich zulässig. Haupttreffer Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000 zc. zc. Preis Mk. 100 auch gegen b. queme Kreditabzahlung monatlich für ein ganzes Originallos Mk. 5, 30 Pfg. Porto — Gewinnliste gratis. Umgehende Subscriptionen einzufenden an die

Haupt-Bank-Agentur
H. Amend, Al. Laufenburg
(Baden.)

Jedes Los gewinnt sicher.

Sitte umgehend bestellen.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — So gebrauchen Sie: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** (mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“ von Bergmann & Co. in Dresden. à Stk. 50 Pfg. bei Apoth. Dr. Metzger.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polariedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der **Preis-courant** für die Winteraison 1893 des I. Versandts- und Spezialgeschäfts von Gebrüder J. u. W. Schulhoff in München, Thal 71, Schützenstraße 8 und Hochbrückenstraße 3 bei. Dasselbe hat sich durch seine realen Waren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in Partien von diesem Versandtgeschäft sehr zu empfehlen.

